

Burgherren oder der genealogischen Kontinuität des Adels verlieren in dieser Perspektive ihre Bedeutung, wenngleich sie natürlich auch angesprochen werden. M. hat eine theoretisch ungemein anregende Abhandlung vorgelegt, die nicht nur der Adelsforschung neue Impulse geben kann; sowohl die theoretische Fundierung als auch die empirische Umsetzung des Konzepts liegen allerdings noch in den Anfängen.

Werner Hechberger

David FRAESDORFF, *Beten für die Gesellschaft. Die „oratores“-Theorie als Deutungsmodell der sozialen Wirklichkeit im Mittelalter*, HJb 125 (2005) S. 3–38, geht der Genese des gedanklichen Konzepts von einem geistlichen Stand der Beter mit Einschluß des Mönchtums in der Karolingerzeit nach (Erstbeleg: MGH Epp. sel. 1 S. 271), verfolgt dessen Integration in das Schema der funktionalen Dreiteilung der Gesellschaft um 1000 (Aelfric, Adalbero von Laon, Gerhard von Cambrai) und analysiert die Gründe des Verschwindens im 12./13. Jh., als der *orator* (wieder) zum Redner, Gelehrten oder Ratgeber wurde. Die zahlreichen Quellenbelege beruhen nicht immer auf den maßgebenden Editionen.

R. S.

Luca PARISOLI, *Théorie et pratique de la pauvreté: les Frères Mineurs au Royaume Uni*, Antonianum 78 (2003), S. 627–650, untersucht den rechtsgeschichtlichen Sonderweg der Franziskaner bei der Praxis des *usus pauper* im lehnsrechtlichen Kontext.

C. L.

Catherine LETOUZEY, *L'organisation seigneuriale dans les possessions anglaises et normandes de l'abbaye de la Trinité de Caen au XII^e siècle: étude comparée*, Annales de Normandie 55 (2005) S. 213–245 und S. 291–332, zeigt Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Grundherrschaft zu beiden Seiten des Ärmelkanals.

Rolf Große

Svein H. GULLBEKK, *Natural and Money Economy in Medieval Norway*, Scandinavian Journal of History 30 (2005) S. 3–19, wendet sich gegen die Ausführungen von K. Lunden (vgl. DA 56, 750), indem er aus Gestalt und Zahl erhaltener Münzen sowie aus einigen urkundlich überlieferten Finanztransaktionen einen erheblichen Umlauf von Münzgold seit dem 12. Jh. errechnet.

Roman Deutinger

Notaires et crédit dans l'occident méditerranéen médiéval, sous la direction de François MENANT et Odile REDON (Collection de l'École française de Rome 343) Roma 2004, École française de Rome, 362 S., Karten, ISBN 2-7283-0712-1, EUR 43. – Dieser Tagungsband ermöglicht durch die Gegenüberstellung von städtischen Zentren und landwirtschaftlichen Gebieten der nördlichen Gefilde des Mittelmeers, vom Trentino bis nach Katalonien, den Vergleich des Notariatswesens im Allgemeinen und des Kreditwesens im Speziellen seit dem späten 11. bis Mitte des 15. Jh. Gemeinsam läßt sich die Entwicklung hin zu einem „goldenen Zeitalter“ der notariellen Dokumentation und der Vergabe von Krediten Ende des 13. und Anfang des 14. Jh. feststellen. Die Verbreitung des Notariatswesens und die zunehmende Schriftlichkeit im Kreditwesen gehen parallel zur Intensivierung des wirtschaftlichen